

Studientag 4: Krankheit und Pflegebedürftigkeit verändern das Leben grundlegend

4.6 Rollenspiele zur hospizlichen Begleitung

1. Akteure: Sterbender, Ehefrau, Hospizbegleiterin

Herr Meyer hat alles versucht, um Heilung von seiner Krebserkrankung zu erfahren. Doch trotz Chemotherapie und Bestrahlung ist der Tumor weiter gewachsen.

Herr Meyer wird durch den Hausarzt betreut. Herr Meyer möchte nichts mehr essen. Die Ehefrau drängt ihn immer wieder dazu, kocht ihm Lieblingsspeisen und bietet sie ihm immer wieder an. Zur Hospizbegleiterin gewandt meint sie: „Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, den Arzt zu bitten, dass er meinem Mann künstlich ernährt. Er könnte ihm doch einfach eine Magensonde legen.“ Während sie das sagt, sieht sie die Hospizbegleiterin fragend an.

2. Akteure: Frau Schulze, Hospizbegleiterin, Herr Schulze

Die Hospizbegleiterin kommt seit einigen Tagen zu Familie Schulze. Frau Schulze sagt noch im Flur stehend zur Hospizbegleiterin: „Ich weiß ja, dass mein Mann bald sterben muss, aber er hat keine Ahnung. Ich kann ihm doch nicht alle Hoffnung nehmen, oder?“

3. Akteure: Herr Becker, Frau Becker, Hospizbegleiterin

Herr Becker murmelt immer wieder vor sich hin. Ich habe Angst. Ich habe solche Angst. Als ihn die Hospizbegleiterin darauf anspricht, antwortet er: Ich habe solche Angst, dass meine Frau ohne mich nicht fertig wird.

Wenn noch Zeit und Gelegenheit ist, können die weiteren Rollenspiele gespielt oder die darin enthaltenen Probleme angesprochen werden.

4. Akteure: Herr Weber, Hospizbegleiterin

Herr Weber ist im Finalstadium. Er wird schon lange von der Hospizmitarbeiterin begleitet. Nach langem Schweigen sagt er zögernd: „Ich kann nicht sterben, solange der Konflikt mit meinem Sohn nicht gelöst ist. Aber er will ja nicht mehr mit mir reden“.

5. Herr Wagner, Hospizbegleiterin

Der Sterbende sagt zur Hospizbegleiterin gewandt: „Ich habe solche Angst vor dem Tod. Meine Schuld kann mir niemand vergeben.“

6. Akteure: Herr und Frau Kaufmann, Hospizbegleiterin

Frau Kaufmann pflegt ihren Ehemann seit mehr als einem Jahr. Er wird von Tag zu Tag schwächer und braucht immer mehr Unterstützung. Sie ist am Ende ihrer Kraft und sagt zur Hospizbegleiterin: „Ich habe es ihm doch versprochen, dass ich immer für ihn da bin. Er will keine fremde Hilfe. Aber können Sie nicht mal mit ihm reden?“

7. Akteure: Frau Richter, ihre zwei erwachsenen Kinder, Hospizbegleiterin

Frau Richter lebt allein. Sie hat eine Gehbehinderung und kann ihre Wohnung im dritten Stock nicht mehr ohne Hilfe verlassen. Die Hospizbegleiterin besucht sie regelmäßig. Die Kinder wohnen alle nicht im Ort, besuchen die Mutter aber alle 14 Tage. Sie haben ihr eine Putzfrau besorgt, die auch die Einkäufe übernimmt. Bis jetzt kam Frau Richter gut zurecht, doch jetzt wird sie zusehends hilfloser. Mit der Hospizbegleiterin gemeinsam wollen sie überlegen, wie es weitergehen kann.